

Kunst | Auf Einladung von «artbellwald.ch» weilt die serbische Kunstmalerin Ksenia Sic momentan in Bellwald

# Eine Künstlerin, welche fremde Gesichter sprechen lässt

**BELLWALD | Ksenia Sic ist Kunstmalerin, lebt in Frankreich und ist momentan in Bellwald anzutreffen. Hier macht sie, was sie auch in ihrem heimischen Atelier macht: sie malt Gesichter.**

LOTHAR BERCHTOLD

Der Verein «artbellwald.ch» ist es, der die serbische Künstlerin zu einem Arbeitsaufenthalt nach Bellwald eingeladen hat. Im Kirchenstadel, dem schmucken Atelier, entsteht seit Anfang November Porträt um Porträt.

Sie fühle sich wie auf einem «andern Planeten», sagt Ksenia Sic, wenn sie auf Bellwald zu sprechen kommt. Und dass sie täglich am Malen ist – eine Selbstverständlichkeit. «Zwar nicht gerade jeden Tag acht Stunden lang – aber doch täglich», lacht sie.

## Woher kommen all diese Gesichter?

Gesichter können Spiegel sein, können sich in Landschaften verwandeln. Und Gesichter sind stets persönlich. Warum die Künstlerin dazu kam, nur noch Porträts zu malen? Dies habe sie nicht eines Tages einfach beschlossen, erklärt die Künstlerin, sondern habe sich im Verlaufe der Zeit so ergeben.

Sich auf ein einziges Sujet zu beschränken, heisst vor allem eines: Hervorheben, was einem wichtig ist. Für die serbische Künstlerin sind dies fremde Gesichter.

Die Menschen, die Ksenia Sic in ihren Porträts verewigt, sind nämlich nicht ihre Bekannten und Freunde. Sondern Gesichter, auf die sie in Zeitschri-

ten stösst, Gesichter, die sie im Internet findet. «Gesichter der anderen» sozusagen.

## Was wollen all diese Gesichter?

Oft sind es traurige, einsame Gesichter, die Ksenia Sic malt. Sie drücken Unbehagen aus, nicht Wohlergehen. Was die Künstlerin denn dabei interessiert? «Das Menschliche», sagt Ksenia Sic. Sie versuche, menschlicher Zerbrechlichkeit Ausdruck zu verleihen, die Wichtigkeit des Blickes und der Emotionen des Menschen aufzuzeigen.

Also geht es ihr in ihrer Porträtkunst nicht darum, das Persönliche zu verewigen, sondern das allgemeingültige Menschliche festzuhalten. Und dass Glück und Freude eher selten denn oft den Alltag bestimmen – dies lässt sich aus ihren Gesichtern herauslesen.

Welche Rolle dem Betrachter und der Betrachterin ihrer Werke zufällt? «Ein jeder kann in diesen Porträts einen Teil seines Ichs entdecken», antwortet die Künstlerin. Und dass es dabei nicht einfach um Schönheit geht, verdeutlicht eine ihrer Bemerkungen: «Kunst ist zum Verwirren da, nicht zum Beruhigen.»

## Welche Rolle spielt der Ort?

Arbeiten im heimischen Atelier in Frankreich oder im Kirchenstadel von Bellwald – wie erlebt eine Künstlerin solch einen Wechsel? Der Ort spiele beim Malen schon eine Rolle, findet Ksenia Sic, ein Wechsel tue dem eigenen Schaffen sicherlich gut. «Die Umgebung beginnt mit der Zeit in einem zu arbeiten, es entstehen schon Spuren, die dann

in die Bilder einfließen», zeigt sie sich überzeugt. Wie sie denn das Arbeiten im Kirchenstadel erlebt? Zu Beginn habe sie schon so etwas wie Angst gespürt, in einem kleinen Atelier mit kleinen Fenstern zu malen. «Doch jetzt gefällt es mir hier ausgesprochen gut», sagt sie. Wohl fühlt sie sich auch ausserhalb des Ateliers, also in Bellwald und seiner Umgebung. Sie sei erstmals in der Schweiz, be-

wundere dieses Land und sei fasziniert von Bellwald, sagt sie: «Ich sah noch nie so viele Berge – und diese wirken überhaupt nicht bedrohlich.»

Am 28. Dezember kehrt Ksenia Sic zurück nach Frankreich. Mit vielen neuen Gesichtern – und guten Erinnerungen. «Ich hoffe schon, dass ich später wieder einmal hierherkomme», betont sie. Weil sie sich hier wohlfühle, fügt sie hinzu.



Porträts. Ksenia Sic und eine kleine Auswahl ihrer Werke: Das «Gesicht der anderen» und damit das Menschliche zeigen.

FOTO ZVG

## «Bin gespannt auf die Begegnungen»

Am 26. Dezember bietet sich Interessierten Gelegenheit, in Bellwald Ksenia Sic und ihr Schaffen näher kennenzulernen. Angesagt ist nämlich ein «Tag des offenen Ateliers». Zwischen 15.00 und 18.00 Uhr sind also im Kirchenstadel Besuche sowie Gespräche mit der Künstlerin möglich.

«Ich bin neugierig und auch gespannt auf diese Begegnungen», sagt Ksenia Sic. Wie sie denn die Bevölkerung in Bellwald erlebt? Die Menschen seien eher zurückhaltend, findet sie und bedauert, dass sie selbst nicht Deutsch, sondern Französisch spricht.

## Bündnistag

**BRIG |** Morgen Dienstag wird in der Hauskapelle vom Haus Schönstatt um 19.30 Uhr die Bündnismesse gefeiert. Adventlich gestaltet wird sie von den Marienschwestern. Von 18.30 bis 19.15 Uhr ist Beichtgelegenheit in der Hauskapelle. Zudem besteht die Gelegenheit, in der Schönstattkapelle den Rosenkranz zu beten. Um 19.30 Uhr beginnt die Eucharistiefeier in der Hauskapelle.

## HEUTE IM OBERWALLIS

Montag, 17. Dezember

**BRIG-GLIS |** 8.00–12.00/13.30–22.00, Ausstellung «Impressionen aus Peru» in der Klubschule Migros  
18.00, Regula Ritler und Chinderjodel-Chor im Alten Werkhof

**LEUKERBAD |** 17.00–19.00, Adventsaussstellung im Alten Bahnhof

## KFBO

**FMG Niedergesteln Müttermesse.** – Datum: Mittwoch, 19. Dezember 2012. – Zeit: 19.00 Uhr. – Ort: Kirche.

## Scheckübergabe | Kiwanis Oberwallis spendet dem Heim St. Josef 5000 Franken

# Geld für den Demenzgarten

**SUSTEN | Das Heim St. Josef zu Susten soll einen Demenzgarten erhalten. Kiwanis Oberwallis unterstützt dieses Vorhaben.**

So überreichte Alphons Epiney, Präsident von Kiwanis Oberwallis, vergangenen Freitag den Verantwortlichen des Alters-, Pflege- und Behindertenheims St. Josef für dieses Projekt einen Scheck in der Höhe von 5000 Franken.

## Geld, das zweifelsohne gut angelegt ist

Kiwanis Oberwallis engagiert sich – wie alle 200 Schweizer Kiwanis Clubs mit ihren mehr als 7000 Mitgliedern – im sozialen Bereich. «In erster Linie unterstützen wir Institutionen, die sich zum Wohl von Kindern einsetzen. Aber auch betagten Mitmenschen gilt unsere Unterstützung», erklärte Alphons Epiney. Was nun mit dem Beitrag für den Demenzgarten fürs Heim St. Josef der Fall sei.

Die 5000 Franken für den Demenzgarten seien zweifelsohne «gut angelegtes Geld», zeigte sich der Präsident von

Kiwanis Oberwallis überzeugt. Weil es auch bei uns künftig immer mehr Demenzzranke geben werde, weil diese Menschen unsere Unterstützung brauchen.

## Die Kosten belaufen sich auf 250 000 Franken

Das Heim St. Josef verfügt in seiner Demenzabteilung über 14 Betten. Die Realisierung des Projekts «Demenzgarten» will man im Frühjahr 2013 in Angriff nehmen.

Die Baukosten belaufen sich auf rund 250 000 Franken. «An die 100 000 Franken haben wir dank Spenden bereits zusammen», bemerkte Thomas Gsponer in seinen Dankesworten an die Adresse von Kiwanis Oberwallis. Er sprach dabei von einem «namhaften Beitrag», den man da erhalte und zeigte sich zuversichtlich, dass diese Spende Signalwirkung haben werde.

## Handeln – und eine gute Zeit haben

Die Mittel, welche Kiwanis Oberwallis den verschiedenen Organisationen regelmässig zu-



Freude herrscht. Alphons Epiney, Präsident von Kiwanis Oberwallis (5. von links) übergab Thomas Gsponer, Präsident des Vereins St. Josef (6. von links), den «Demenzgarten-Scheck» und freute sich mit Mitarbeitern und Vorstandsmitgliedern des Heims St. Josef sowie Kiwanis-Mitgliedern.

FOTO WB

kommen lässt, werden jeweils selbst erarbeitet. Man engagiert sich zum einen mit finanziellen Zuwendungen an soziale und kulturelle Institutionen, organisiert zum andern auch jährlich einen «Begegnungstag» für betagte Mitmenschen, hilft re-

gelmässig beim «Camp Valentine» für kranke ausländische Kinder und unterstützt die Aktion «Nachbar in Not».

Der Name «Kiwanis» geht übrigens zurück auf einen Ausdruck der Otchipew-Indianer. Er lässt sich mit «Wir handeln,

wir haben eine gute Zeit» übersetzen. Was als Motto auch für den «Demenzgarten-Scheck» bestens passte: Kiwanis Oberwallis handelte, damit Demenzzranke künftig eine einigermaßen bessere Zeit haben können. | **wb**